

Wir erinnern an

# Marianne Zentawer

**Marianne Zentawer**, geboren am 31. Dezember 1884 in Wolmirstedt, ohne Beruf, wohnhaft in Magdeburg, Friesenstraße 51, wird vermutlich am 14. April 1942 in das Warschauer Ghetto deportiert. Sie stirbt in der Shoah.

## Was wissen wir von ihr?

Marianne Zentawer stammt aus einer kinderreichen Familie. Ihr Vater, Siegfried Zentawer (geboren am 10. Dezember 1852), ist Zolleinnehmer an der Magdeburger Zollbrücke. Ihre Mutter, Fanny Zentawer geborene Cohn (geboren am 1. April 1856), sorgt als Hausfrau für die große Familie. Acht Kinder wachsen dort auf, drei Brüder und fünf Schwestern. Irgendwann zieht die Familie von Wolmirstedt nach Magdeburg. Ob das damit im Zusammenhang steht, dass die Jüdische Gemeinde Wolmirstedt sich 1920 auflöst und der Synagogengemeinde zu Magdeburg anschließt? Damals wird ja auch die Synagoge zu Wolmirstedt an die Stadt abgegeben. dann eine Reihe der Kinder in Berlin: der Bruder Ernst und die Schwestern Grete, Käthe und Charlotte. Ernst stirbt schon in jungen Jahren, 1926. Charlotte geht irgendwann nach 1933 nach Palästina. Grete (Margarethe), in zweiter Ehe verheiratete Wolff, lebt mit Mann und Kind im Berliner Bezirk Tiergarten, ihre Schwester Käthe mit ihrem Mann Max Heicke in Wilmersdorf. Grete, ihr Mann und ihr Kind werden von den Nazis in Auschwitz ermordet. Käthe Heicke geht 1941, als die Nazis ihren Mann umbringen, in den Freitod. Unbekannt ist, wie die vierte Schwester von Marianne heißt und wo sie lebt bzw. was ihr Schicksal ist...



Friesenstr. 51  
Foto Viktoria Kühne

Marianne Zentawer bleibt wie ihre beiden Brüder Theodor und Hans in Magdeburg. Die Brüder sind Geschäftsleute, Theodor beispielsweise betreibt einen Lebensmittelgroßhandel. Marianne lebt bei den Eltern, während einer nach dem anderen das Elternhaus verlässt. Sie bleibt ohne Beruf und kümmert sich um die älter werdenden Eltern. Gemeinsam wohnen sie zuletzt in der Friesenstraße 51. Als die Eltern nacheinander sterben, der Vater am 10. Februar 1934, die Mutter am 10. März 1936, bleibt sie allein zurück und schließt sich um so enger an ihren „Lieblingsbruder“ Theodor und seine Familie an. Diese Familie wohnt in der Schenkendorfstraße, nicht weit von ihrer Wohnung entfernt. Theodor Zentawer lebt in einer so genannten „privilegierten Mischehe“. Auch er muss hinnehmen, dass sein Geschäft „arisiert“ wird, wird schikaniert und bedrückt, lebt aber dennoch unter einem gewissen Schutz durch die nicht jüdische Ehefrau. Marianne geht in seinem Haus ein und aus und hat auch ein sehr gutes Verhältnis zum Neffen Günter.

Als angeordnet wird, dass Juden ihre größeren Wohnungen aufgeben und in „Judenhäuser“ ziehen müssen, wird auch Marianne Zentawer gezwungen, in das „Judenhaus“ Westendstraße 9 (heute Klausenerstraße) zu ziehen. Das geschieht vermutlich um 1940. Sie erlebt die Einführung des „Judensterns“ mit, den sie an ihrer Kleidung, aber auch an Türen und Namensschildern befestigen muss, und leidet unter der immer bedrückender werdenden Situation. 1942 wird sie nach Warschau deportiert. Am 14. April 1942 geht ein Transport von Magdeburg dorthin ab. Ob sie dort mit dabei ist? Zu diesem Zeitpunkt ist sie 58 Jahre alt. Seitdem fehlt von ihr jede Spur...

Theodor Zentawer mit seiner Familie und sein Bruder Hans und dessen Familie überleben die Nazizeit. Theodor eröffnet nach 1945 eine Kolonialwarengroßhandlung in der Magdeburger Lessingstraße. Er engagiert sich in der Synagogengemeinde und in deren Vorstand. 1960 geht er nach Berlin(West). Er stirbt 1972. Sein Bruder Hans lebt nach 1945 bis zu seinem Tode mit seiner Familie in Neuß am Rhein.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

31

Der Stolperstein für Marianne Zentawer wurde vom SPD Ortsverein Magdeburg-Stadtfeld gespendet.